

6. Reduktion der Tarifzonen im Weinland auf 3 Zonen und Einführung eines «Weinlandtickets»

Postulat Sibylle Jüttner (SP, Andelfingen), Paul Mayer (SVP, Marthalen), Konrad Langhart (Die Mitte, Stammheim) vom 13. Dezember 2022
KR-Nr. 482/2022, RRB-Nr. 264/7. März 2023 (Stellungnahme)

Ratspräsidentin Sylvie Matter: Der Regierungsrat beantragt dem Kantonsrat, das Postulat nicht zu überweisen. Er hat dem Rat seine schriftliche Ablehnung am 7. März 2023 bekanntgegeben. Der Rat hat zu entscheiden.

Sibylle Jüttner (SP, Andelfingen): Sehr geehrte Frau Volkswirtschaftsdirektorin (*Regierungsrätin Carmen Walker Späh*), vielen Dank für Ihre Ausführungen zu unserem Postulat und die umfangreiche Antwort.

Die Argumentation für die Ablehnung unseres Postulats ist für mich jedoch nicht ganz nachvollziehbar. Sie erläutern, dass das heutige Tarifzonensystem 1990 eingeführt wurde und sich in der Regel vier Gemeinden darin befänden und einen Radius von vier Kilometern umfasse. So seien auch die Tarifzonen im Weinland entstanden. Das System sei austariert und eine Veränderung an einer Stelle habe eine Implikation auf das Gesamtsystem.

Dazu möchte ich gerne Stellung nehmen: Ich attestiere diesem Regelwerk gerne historischen Wert und Langlebigkeit. Kurz nach dem Mauerfall (*in Berlin*) und noch vor der Wiedervereinigung Deutschland erschaffen, existiert unser Tarifverbundsystem schon gute 33 Jahre. Ich möchte aber hier dezidiert darauf hinweisen, dass sich der Kanton Zürich in den letzten 33 Jahren stark verändert hat und es durchaus Sinn macht, diesen Veränderungen regional auch Rechnung zu tragen. Gewisse Gemeinden weisen ein starkes Bevölkerungswachstum auf, nicht so das Zürcher Weinland – das gebe ich zu. Die nördliche Randregion hat sich weniger stark verändert als die städtischen Gebiete und vor allem die Agglomeration. Mit rund 32'000 Einwohnerinnen und Einwohnern sind wir die am wenigsten dicht besiedelte Region. Wie angemessen der Vier-Kilometer-Radius und die Vier-Gemeinden-Regel hinsichtlich dieser Tatsache immer noch ist, muss, denke ich, genauer angeschaut werden.

Das Angebot des öffentlichen Verkehrs wurde auch im Weinland ausgebaut und wird weiter ausgebaut. Dafür möchte ich mich zunächst herzlich bedanken. Aber leider erfolgt der Ausbau nicht in dem Ausmass wie in anderen Teilen des Kantons, was wahrscheinlich mit unserer geringeren Bevölkerungsdichte zusammenhängt. Daraus resultiert, dass gewisse Dörfer ab 20 Uhr stündlich nur eine direkte Anbindung haben und deshalb Reisende nicht die günstigste Zonenvariante wählen können, sondern es zu zusätzlichen Kosten kommt, weil sie eben einen Umweg nehmen müssen. Die Kombination von weniger gut ausgebautem ÖV und von gleich sechs Zonen im Weinland für 32'000 Einwohnerinnen und Einwohner macht den öffentlichen Verkehr doppelt unattraktiv und stellt gleichzeitig auch eine Ungerechtigkeit dar.

Mir erschliesst sich nicht, warum eine Wegstrecke im Weinland von 14,26 Kilometer gleich viel kostet, wie eine Strecke von HB Zürich nach Wädenswil, welche aber 25,26 Kilometer lang ist. Ist die kürzere Strecke teurer, weil die Fahrt im Weinland beispielsweise von Buch am Irchel nach Rheinau ins Hallenbad ganze 67 Minuten dauert und die Strecke am rechten Zürichseeufer meist nicht einmal 20 Minuten und es zudem noch sechs Verbindungen pro Stunde gibt, während wir im Weinland genau eine Verbindung pro Stunde haben? Wofür zahlen wir hier so viel mehr? Sie sagen weiter, dass die Nachfrage für das obige Beispiel insgesamt gering ausfalle, und rechnen vor, dass im Jahr 2022 gerade mal 450 Einzel-Billette und Tageskarten für die entsprechende Tarifzone gekauft worden seien, was gerade mal 0.001 Prozent aller verkaufter ZVV-Tickets (*Zürcher Verkehrsverbund*) des Jahres 2022 entspreche. Was wollen Sie uns mit diesen Zahlen sagen? Hinter Winterthur leben auch noch Menschen; es gibt nicht nur Kühe und Felder. (*Heiterkeit*) Buch am Irchel hat 1038 Einwohnerinnen und Einwohner, Rheinau 1316. Auf die Gesamtbevölkerung der beiden Dörfer umgelegt, haben mit 450 Tickets fast 20 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner ein solches Ticket gekauft. Sehr geehrte Frau Verkehrsdirektorin, das finde ich durchaus eine sehr beachtliche Zahl für diesen Preis und diese lange Reise von 67 Minuten und dreimaligem Umsteigen. Ehrlich gesagt, war ich über die hohe Anzahl sehr überrascht. Sie sagen weiter, dass ein spezielles Ticket für das Weinland nicht nötig sei. Gut, vielleicht haben Sie eine bessere Idee. Wie wollen Sie für die Anwohnerinnen und Anwohner am nördlichsten Rand des Kantons den öffentlichen Verkehr im Sinne der Gleichbehandlung gestalten? Ein Zonenverbund mit Schaffhausen? Warum nicht. Wäre vielleicht eine gute Idee.

Der nördliche Zipfel Langwiesen bei Feuerthalen hat drei Anbindungen pro Stunde nach Zürich; zwei davon kosten als ganzes Ticket 23.20 Franken und gehen über Schaffhausen. Einmal pro Stunde kann eine günstigere Variante für 17.20 Franken innerhalb des Kanton Zürichs gewählt werden, welche dann aber fast 20 Minuten länger dauert. Also, wer in Langwiesen wohnt und nicht gerade Anhänger von «der Weg ist das Ziel» ist, wird sich für die teurere Variante entscheiden, sofern das Geld keine Rolle spielt. Auch die Verbindungen von Andelfingen via Schaffhausen Richtung Bülach und Oerlikon ist schneller als über kantonales Gebiet, der Preis aber fast doppelt so hoch. Es gäbe noch viele weitere Beispiele.

Sie sagen weiter, es seien nicht die Preise, sondern die Fahrplandichte, die Reisedauer und die direkten Verbindungen, welche über die Attraktivität entscheiden würden. Irgendwie stehe ich jetzt scheinbar etwas auf der Leitung: Eine attraktive Verbindung von Flaach mit dem ÖV nach Rheinau ins Hallenbad 67 Minuten, einmal pro Stunde, dreimal umsteigen und dann noch durch sämtliche Zonen des Weinlandes, nämlich sechs Zonen, erfüllt keine dieser Bedingungen.

In Ihrer Begründung für die Ablehnung unseres Postulats argumentieren Sie weiter, dass die Berücksichtigung von regionalen Interessen unter dem Gesichtspunkt der Gleichbehandlung problematisch sei. Da gehe ich völlig einig mit Ihnen. Wir fordern ja gerade eine Gleichbehandlung mit anderen Regionen, weil dies im Moment für den nördlichen Kantonsteil nicht gegeben ist. Wir haben etliche Dörfer,

welche nicht direkt an der Bahnlinie liegen. Diese haben weder einen dichten Fahrplan noch attraktive Reisezeiten. Zudem müssen Leute öfters umsteigen und als Bonus kostet eine Reise im Weinland fast doppelt so viel wie eine gleich lange Strecke anderswo im Kanton. Unter all diesen Gesichtspunkten erscheint uns eine Reduktion von sechs auf drei Zonen im Weinland als angemessen.

In der Antwort der Regierung wird die Befürchtung ausgesprochen, dass unser Vorstoss auch in anderen Regionen Begehrlichkeiten wecken würde. Also, wenn es scheinbar noch weitere Regionen gibt, welche auf eine Gleichbehandlung pochen, dann wäre es vielleicht Zeit, das ganze System den veränderten Gegebenheiten anzupassen; es hat sich in den letzten 33 Jahren viel verändert. Darum bitte ich Sie alle, dieses Weinländer Postulat zu unterstützen. Das ist ein erster Schritt für mehr Gleichbehandlung aller Kantonsteile, vor allem auch der Randregionen, und ein Anstoss zur Überprüfung des bestehenden Systems.

Paul Mayer (SVP, Marthalen): Die Regierung wird eingeladen aufzuzeigen, wie eine Reduktion der Tarifzonen im Weinland von sechs auf drei Zonen und ein Weinlandticket eingeführt werden könnte, um damit den öffentlichen Verkehr attraktiver und günstiger zu gestalten. Dies verlangt dieses Postulat.

Wie Sibylle Jüttner in der Begründung eindrücklich aufzeigt, gibt es im Weinland zu viele und kleine Tarifzonen im ÖV. Die Jungen, die älteren Bevölkerungsgruppen und weitere, die mit dem ÖV unterwegs sind, werden im Weinland benachteiligt. Bei einer Korrektur werden die wenigen Preisausfälle durch die Mehreinnahmen durch mehr Fahrgäste nach einigen Jahren ausgeglichen und kompensiert. Jeder, der mit dem ÖV unterwegs ist, fährt nicht auf der Strasse.

Als Weinländer stelle ich in der Stellungnahme des Regierungsrates fest, dass der Regierungsrat nichts machen will, weil es anscheinend zu kompliziert ist. Wenn der Regierungsrat schreibt, dass dadurch eine Region bevorzugt wird, stimmt das einfach nicht, weil wir bis jetzt bei Ihrem angenommenen, sehr ausgewogenen System seit Jahren zu viel bezahlen und benachteiligt werden.

Ich bin der Meinung, dass es Möglichkeiten gibt, die Tarife anzupassen, sodass die Weinländerinnen und Weinländer nicht mehr im Nachteil sind, wenn sie im Weinland mit dem ÖV fahren. Ich bin auch sehr erstaunt über die Situation im nördlichsten Teil des Weinlandes, wo die Bevölkerung von Feuerthalen, Langwiesen und Flurlingen mit ihren Bahnhöfen quasi vom ZVV ausgeschlossen sind und für diese ungerechterweise Mehrkosten und Mehrzeiten entstehen. Bitte lieber Regierungsrat, schauen Sie unser Anliegen an, wie es geht, und nicht, wie es nicht geht. Die SVP/EDU-Fraktion wird das Postulat überweisen.

Martin Farner-Brandenberger (FDP, Stammheim): Als ehemaliges Mitglied des Verkehrsrates ZVV kann ich nicht hinter dem wohlgemeinten Postulat stehen, obwohl wir ansonsten eine hochgelobte Zusammenarbeit bei Weinland-Vorstössen haben. Ich stütze mich auf den sehr ausführlichen und guten Bericht der Regierung ab. Gleichbehandlung ist angesagt. Die haben wir auch. Das Weinland mit zwei Prozent der Bevölkerung des Kantons Zürich und 20 Gemeinden ist sehr gut eingebettet im Verkehrsnetz.

Zuständig für Begehrlichkeiten ist zudem die Regionale Verkehrskonferenz. Wenn ich anschau, wie viele Gemeinden beim letzten Fahrplanbegehren einen Einwand gemacht haben, dann sind das mit sechs Stellungnahmen sehr wenige, wie ich bei meiner Rückfrage erfahren habe.

Es gibt sicher Verbesserungsmöglichkeiten. Ich denke da vor allem an die Erschliessung von Alten und Öhrlingen und von den Thurauen, einem Naturschutzgebiet von nationaler Bedeutung. Aber wie gesagt, der richtige Weg ist über die Regionale Verkehrskonferenz, über die Gemeinden mit Anträgen an den ZVV. Wir sind im Weinland sehr gut angeschlossen an die Zentren Winterthur, Zürich oder nach Andelfingen oder auch nach Schaffhausen und Frauenfeld.

Das Postulat ist ein schöner und gutgemeinter Wunsch. Ich hätte auch gerne eine direkte Verbindung vom Bahnhof Stammheim nach Zürich oder wie von den Grünen vorhin (*bei einem Votum bei einem vorangegangenen Traktandum*) gesagt worden ist von Oberstammheim nach Zürich. Wir stehen leider vor Ostern und nicht vor Weihnachten. Da können nicht alle Wünsche erfüllt werden. Die FDP wird das Postulat nicht unterstützen. Danke.

Stefanie Huber (GLP, Dübendorf): Sie wundern sich sicher, warum ich hier für die GLP spreche. Meine Interessenbindung: Ich bin Energie-Region-Beraterin des Zürcher Weinlands.

Aus dieser Tätigkeit heraus habe ich aus erster Hand mitbekommen, dass diese Reduktion der Tarifzonen ein Bedürfnis in der Region ist. Es ist naheliegend, mit dieser Einführung auch eine höhere ÖV-Auslastung und damit im nächsten Schritt einen Ausbau des Angebots zu verbinden. Obwohl wir das Bedürfnis nachvollziehen können, werden wir als GLP dieses Postulat ablehnen.

Dazu einige Ausführungen: Auf der einen Seite hat die Region seit letztem Jahr ein regionales Gesamtverkehrskonzept. Das ist eine gute Ebene, sich einzubringen und gemeinsam mit dem Kanton Massnahmen anzustossen. Ich habe kurz dort nachgeschaut. Was ich gefunden haben, ist nicht die Idee des hier propagierten Weinlandtickets, sondern eine kantonsübergreifende Abstimmung der Tarifstrukturen und ein Pilotprojekt zur vernetzten Mobilität.

Gemäss dem Regierungsbericht sind es in erster Linie Faktoren der Netzqualität, Fahrplandichte, Reisedauer, direkte Verbindungen und Zuverlässigkeit, welche die Attraktivität des ÖV ausmachen. Hier anzusetzen, wäre ein anderer Vorstoss. Sibylle Jüttner hat zwar an Beispielen aufgezeigt, dass es auch hier hapert, aber wie gesagt, mit diesem Vorstoss würden wir das nicht angehen.

Wie der Regierungsrat ausführt, ist das ZVV-System auf verschiedene Parameter austariert. An einer Schraube drehen, hat Auswirkungen auf das Gesamtsystem – das wurde vorhin schon erwähnt. Die Anliegen sind in der ZVV-Strategie einzubringen und über den Kanton auszutarieren. Das ist klar und deutlich hervorgegangen. Sie haben es alle mitbekommen: Gerade vorhin haben wir diese Geschäfte behandelt, die ZVV-Strategie und den dazugehörigen Rahmenkredit. Das war dort kein Thema. Ich habe die KEVU-Mitglieder explizit darauf hingewiesen, weil ich wusste, dass ich dieses Votum halten würde, dass dieses Postulat pendent

ist und man doch die Anliegen der Postulantinnen und Postulanten aus den eigenen Reihen während der Beratung der ZVV-Strategie hätte aufnehmen können. Das war vorhin kein Thema. Ergo haben wir unseren Teil getan und werden heute Nein stimmen. Danke.

Thomas Schweizer (Grüne, Hedingen): Wir Grünen unterstützen das Postulat mehrheitlich. Die Forderung der Reduktion der Tarifzonen im Weinland hat etwas für sich. Der Regierungsrat argumentiert in seiner ablehnenden Stellungnahme, ich zitiere: «Eine Tarifzone im ZVV umfasst in der Regel vier Gemeinden und hat einen Radius von vier Kilometern.» Zum Vergleich: Die Tarifzone 121 umfasst grosse Teile des oberen und mittleren Glatttals und reicht von Kloten bis Ebmatingen und von Oberglatt bis Schwerzenbach. Die Zone 121 umfasst somit elf Gemeinden mit einer Ausdehnung von 15 Kilometer und einem dichten ÖV-Netz mit hoher Taktfrequenz. Man kann länger Reisen im Zug und Bus unternehmen ohne die Tarifzone zu wechseln. Da stellt sich schon die Frage, ob die Ausgewogenheit des Tarifsystems für diese doch sehr unterschiedlich ausgestalteten Tarifzonen im Weinland mit sechs verschiedenen Tarifzonen und eben diese 121er-Tarifzone gewährleistet ist. Mit dem Postulat soll das Thema vertieft angeschaut werden. Das unterstützen wir. Einen Bedarf für ein Weinlandticket sehen wir aber nicht.

Konrad Langhart (Die Mitte, Stammheim): Jetzt kommt natürlich auch noch der Vierte aus dem hohen Norden. Ich kann es aber kurz machen. Kollegin Jüttner und Kollege Mayer haben eigentlich schon alles Wesentliche gesagt. Ich schliesse mich ihnen vollumfänglich an. Die Mitte unterstützt selbstverständlich dieses Postulat. Besten Dank.

Manuel Sahli (AL, Winterthur): Wir von der AL machen das Gegenteil; wir werden diesen Vorstoss ablehnen.

Es ist nicht so, dass der Vorstoss im Kern nicht ein berechtigtes Anliegen aufgreift. Aber er ist zu sehr auf Kirchturm-Politik beziehungsweise zu lokal formuliert. Die Tarifzonen – das wurde vorhin bereits angesprochen –, sind teilweise nicht ganz fair verteilt. Erwähnt wurde die Zone 121. Es gibt noch grössere Zonen, in denen man weiterkommt als im Weinland. Aber ich denke, das Weinland gesondert anzuschauen und die Einführung eines Weinlandtickets wäre sehr speziell. Da müsste man über ein Vorteilticket diskutieren. Es ist ein bisschen sehr spezifisch. Aber wir hätten nichts dagegen, wenn das Anliegen allgemeiner angeschaut würde, lehnen aber an dieser Stelle diesen Vorstoss ab. Besten Dank.

Urs Wegmann (SVP, Neftenbach): Auch ich bin der Meinung, dass die Antwort der Regierung etwas schwach ausgefallen ist. Ich sehe durchaus das Argument, dass es keine einfache Sache ist, an den Zonen und Tarifstrukturen herumzuschrauben. Ich kann auch das Argument nachvollziehen, dass man nicht für eine einzelne Region einen Sonderzug fahren will. Ich möchte aber kurz eine Zusammenfassung machen, wie ich die Antwort der Regierung – vereinfacht gesagt –

verstanden habe: Es ist kompliziert und würde viel Arbeit machen. Darum lassen wir lieber die Finger davon. Damit bin ich nicht einverstanden. Der Zonenplan ist, wie schon gesagt wurde, etwa 35 Jahre alt. Es hat sich wirklich viel geändert. Was noch nicht gesagt wurde: Auch die Linienführungen haben sich gerade im Weinland ziemlich stark verändert.

Viele Argumente wurden schon genannt. Ich würde meinen, auch wenn es mühsam ist und sicherlich viele Diskussionen mit sich bringen wird, auch wenn es nie gelingen wird, alle glücklich zu machen, auch wenn es ein Krampf wird, meine ich, sind das keine Gründe, einfach nichts zu machen. Ich verstehe, dass man keine Sonderlösung für das Weinland machen möchte. Ich bitte die Regierung, die Überweisung dieses Postulates als Anlass zu nehmen, die Anliegen des Weinlandes aufzunehmen und das System für den ganzen Kanton zu überdenken. Nehmen Sie es gerne auch als Anlass, alles zu überdenken. Auch die Technologie hat sich verändert. Nehmen Sie es zum Anlass, das Zonensystem generell zu hinterfragen. Vielleicht gäbe es mit den heutigen technischen Möglichkeiten auch andere Lösungen. Denken Sie gross, nehmen Sie sich gerne auch etwas Zeit dafür, aber nehmen Sie die Herausforderung an. Ich danke meinen Kolleginnen und Kollegen im Rat für die Überweisung des Postulates.

Regierungsrätin Carmen Walker Späh: Bei so vielen lokalen Interessen sehe ich schon, dass ich einen schwierigen Stand habe. Nichtsdestotrotz versuche ich, mit einigen sachlichen Argumenten die Haltung der Regierung zu erklären. Ich danke allen, die das unterstützt haben.

Es ist nicht so, dass der Regierung das Weinland nicht am Herzen liegt, dass das eine Region ist, die wir nicht gernhaben. Selbstverständlich gehört das Weinland zu unserem Kanton, und wir sind stolz darauf. Wir wissen, dass es schön und attraktiv und lebenswert ist. Aber ich muss Ihnen sagen, Sie haben über die Preise und das Angebot diskutiert, auch ein bisschen haben sie es vermischt. Der Preis – da bin ich dezidiert der Meinung –, war für die Benutzung des Angebots am Schluss noch nie matchentscheidend, sondern das Angebot, die Qualität des Angebotes. Das sehen wir auch im Ausland, zum Beispiel beim Neun-Euro-Ticket. Das hat nicht dazu beigetragen, dass ein nachhaltiges Mobilitätsverhalten stattgefunden hat. Die Billett-Preise sind aus unserer Sicht untergeordnet. Was man aber sicher sagen kann, entscheidend ist das Angebot, die Qualität des Angebots. Daran arbeiten wir ständig. Da haben wir unsere Prozesse.

Sie haben vor wenigen Minuten einstimmig eine Strategie (*Vorlage 5918a*) beschlossen, vielen Dank, ebenfalls für den Rahmenkredit (*Vorlage 5919*). Sie haben bei der Strategie kein Wort gesagt, dass wir das Zonensystem anpassen sollen. Solche Diskussionen gehören dorthin. Sie haben beim Fahrplanverfahren, das wir zusammen mit den Gemeinden starten, die Möglichkeit sich einzubringen. Dann müssen es aber Ihre Gemeinden machen. Wir haben uns noch nie gegen eine Verbesserung des Angebots gewehrt; noch gar nie. Wir haben immer Lösungen gefunden, aber nicht über ein Postulat, zu dem wir Ihnen in zwei Jahren Bericht erstatten.

Schauen Sie, ein Weinlandticket, das tönt gut. Aber wir können doch nicht für jede Region ein spezielles Ticket machen. Ich bin nicht Profi in diesen Zonen- und Ticketsystemen. Aber eines kann ich Ihnen sagen, dass es sehr anspruchsvoll ist, dieses Zonen- und Ticketsystem zu bewältigen, dass es sehr kompliziert ist. Ich wehre mich gegen den Vorwurf, dass wir nichts tun wollten, dass wir uns nicht an die Arbeit machen wollten. Es ist anspruchsvoll, weil wir als ZVV nicht alleine sind, sondern wir sind in ein SBB-Netz, in ein übergeordnetes Netz, eingebunden. Wir machen nicht nichts für das Weinland. Wir haben soeben das Gesamtverkehrskonzept «Weinland» erarbeitet. Am 1. November wurde es von der Region einstimmig angenommen. Weil wir hier so viele flammende Befürworter des Postulats haben, möchte ich Ihnen doch sagen, dass das Angebot im öffentlichen Verkehr im Weinland als grundsätzlich gut eingeschätzt wurde – aus der Region. Wir haben aber auch gesagt, es gibt Verbesserungspotenzial. Das machen wir; Haltestellenabdeckungen, da werden wir uns bessern, selbstverständlich auch die bessere Zugänglichkeit der ÖV-Haltestellen ganz generell. Das haben wir bereits angepackt, auch ohne dieses Postulat. Auch wenn Sie dieses Postulat überweisen, schauen wir es uns selbstverständlich nochmals sorgfältig und gerne an. Das ändert aber nichts daran, dass wir über das Fahrplanverfahren und über die Strategie vorgehen müssen. In diesem Sinne bitte ich Sie, das Postulat nicht zu überweisen.

Abstimmung

Der Kantonsrat beschliesst mit 110 : 52 Stimmen (bei 0 Enthaltungen), das Postulat KR-Nr. 482/2022 zu überweisen. Das Geschäft geht an den Regierungsrat zur Ausarbeitung eines Berichts innert zweier Jahre.

Das Geschäft ist erledigt.